

Stille Reserven

a) Bildung und Auflösung von Stillen Reserven

<i>Hinweis zur Methodik</i>	Stille Reserven werden besser verstanden, wenn bekannt ist, wie sie "erzeugt" werden - bevor die Studierenden mit der ganzen umrahmenden Theorie "erdrückt" werden.
<i>Kurzübersicht, Schema</i>	Wer die Unterbewertung im vorangegangenen Kapitel Bewertung verstanden hat, kennt im Grunde genommen auch schon die Stillen Reserven. Stille Reserven sind der Unterschied zwischen einer Bilanz mit effektiven Werten und einer unterbewerteten Bilanz.
<i>Vorgehen im Detail</i>	<p>Unterbewertungen können zum Beispiel wie folgt erreicht werden (in der Reihenfolge des Erscheinens in der Bilanz dargestellt):</p> <ul style="list-style-type: none">- Liquide Mittel in ausländischer Währung auf tieferen Kurs ändern: Übriger Betriebsaufwand / Kasse (beziehungsweise / Post oder / Bank)- Wertschriften auf tieferen Kurs ändern: Wertschriftenaufwand / Wertschriften oder steigenden Wert nicht nachtragen: Keine entsprechende Buchung vornehmen- Forderungen in CHF Delkredere erhöhen: Debitorenverlust / Delkredere- Forderungen in ausländischer Währung auf tieferen Kurs ändern: Warenertrag / Debitoren (wenn währungsbedingt, sonst auch Deb.Verl. / Delkr.)- Vorräte auf tieferen Wert ändern (zum Beispiel unter den Einstandspreis): Warenaufwand / Warenvorrat- Anlagevermögen, mobile Sachanlagen auf tieferen Wert als wirtschaftlich notwendig abschreiben: Abschreibungen / entsprechendes Konto- Anlagevermögen, immobile Sachanlagen auf tieferen Wert als wirtschaftlich notwendig abschreiben: Liegenschaftenaufwand / Liegenschaften oder steigenden Wert nicht nachtragen: Keine entsprechende Buchung vornehmen- Kreditoren in ausländischer Währung auf höheren Kurs ändern: Warenaufwand / Kreditoren- Rückstellung Rückstellung erhöhen: entsprechendes Konto / Rückstellungen <p>Erst im Vergleich zwischen der unterbewerteten Bilanz und einer weiteren Bilanz, die die effektiven Werte enthält, ergeben sich die Stillen Reserven als Unterschied.</p> <p>In der jeweils dazugehörenden Erfolgsrechnung (es ist gemäss den oben erwähnten Buchungssätzen ja immer auch ein Erfolgskonto beteiligt) ergibt sich daraus auch der unterschiedliche Erfolg.</p> <p>Die Auflösung von Stillen Reserven (eine solche kann in einem beliebigen Folgejahr vorgenommen werden) ergibt sich durch die Umkehrung der oben erwähnten Buchungssätze.</p>

b) Das System der Stillen Reserven

- Zweck** Stille Reserven dienen dazu, gegen aussen Reichtum zu verbergen, um ihn nicht teilen zu müssen (dies kann sich indirekt jedoch auch durchaus zum Vorteil der Aussenstehenden auswirken).
- Einleitung** Stille Reserven werden vor allem in Aktiengesellschaften geführt. Um zum Beispiel nicht zu viel Dividenden auszahlen zu müssen, machen sie vom Recht Gebrauch, gegen aussen (extern) nur unvollständige Angaben über ihr Vermögen zu liefern. Intern jedoch muss die Geschäftsleitung über alles genauestens Bescheid wissen.
- Kurzübersicht, Schema** Diese unterschiedlichen Informationsverpflichtungen führen dazu, dass zwei Sätze von Abschlussrechnungen geführt werden:

- Die internen Abschlussrechnungen

"Intern" heissen diese Bilanz und diese Erfolgsrechnung darum, weil sie nur innerhalb des Unternehmens eingesehen werden können, also nur für die Geschäftsleitung bestimmt sind. Sie enthalten die *effektiven* Werte und stellen deshalb das Unternehmen um die Stillen Reserven reicher dar als nach aussen hin - eben zum vollständigen, effektiven Wert.

- Die externen Abschlussrechnungen

Der Name "externe Abschlussrechnungen" weist darauf hin, dass diese Bilanz und diese Erfolgsrechnung für die Abgabe nach aussen an die Öffentlichkeit bestimmt ist. Sie stellen denn auch das Unternehmen um die Stillen Reserven ärmer dar, als es wirklich ist.

Stille Reserven bedeuten übrigens nicht grundsätzlich, dass ein Betrag deshalb geringer sei. Stille Reserven bewirken in der externen Bilanz kleineres Vermögen und grössere Schulden, was in der externen Erfolgsrechnung mit grösserem Aufwand und kleinerem Ertrag verbunden ist. In den internen Abschlussrechnungen verhält es sich gerade umgekehrt. Es wird deshalb absichtlich die Formulierung mit den Begriffen "ärmer" und "reicher" gewählt, die den betreffenden Zustand auf einfache, sofort nachvollziehbare Weise immer korrekt bezeichnen.

Schlussbilanz intern (effektive Werte)		Erfolgsrechnung intern (bei effektiven Werten)	
UV	FK	anderer Aufwand	Ertrag
AV-Teil, auch extern	EK-Teil, auch extern	Abschreibung	
AV-Teil, nur intern	EK-Teil, nur intern *)	Reingewinn	

Das obige Schema zeigt die internen Abschlussrechnungen unter der Annahme, dass extern nur im Anlagevermögen eine Unterbewertung stattgefunden hat. Intern wird jedoch der **ganze Wert des Anlagevermögens** gezeigt, also der Teil, der auch extern gezeigt wird, plus der Teil, der den Rest des effektiven Wertes ausmacht.

Beim **Eigenkapital** verhält es sich gleich: Es wird erst derjenige Teil dargestellt, der auch gegen aussen ausgewiesen wird, dann wird noch zusätzlich der Rest des Eigenkapitals dargestellt, der dem gegen aussen verheimlichten Vermögensteil entspricht.

*) Dieser Eigenkapital-Teil, der nur intern angezeigt wird, sind die **Stillen Reserven**.

Schlussbilanz extern (unterbewertet)		Erfolgsrechnung extern (bei Unterbewertung)	
UV	FK	anderer Aufwand	Ertrag
AV (extern)	EK (extern)	Abschreibung	
		Reingewinn	

Das obige Schema zeigt die externen Abschlussrechnungen. So sieht die Öffentlichkeit die Buchhaltung dieses Unternehmens. Sie weiss nichts darüber, ob und wo Stille Reserven bestehen. Sie erhält wegen des einfach nun mal bestehenden hohen Abschreibungsanteils in der Erfolgsrechnung nur einen relativ geringen Gewinn angezeigt - aber dass dieser Reingewinn geringer ist als der interne, weiss sie, zumindest theoretisch, auch nicht.

In der obigen Darstellung haben die Erfolgsrechnungen eine zufällige Grösse gegenüber den Bilanzen.

c) Darstellung von Stillen Reserven

Hinweis zur Methodik

Dieser Abschnitt zeigt zuerst in einer Vorstufe Beispiele von Unterbewertungen, die dann in einer definitiven Stufe in die Form von Stillen Reserven übersetzt werden.

Vorgehen im Detail (Vorstufe nur für die Ausbildung, nicht für die Anwendung in der Praxis)

Es werden hier immer beide Varianten gezeigt, die Variante mit der Unterbewertung und die Variante mit der korrekten Bewertung.

Beispiel 1: Unterbewertung wird zum ersten Mal gebildet.

Es wird angenommen, dass das Anlagevermögen einen effektiven Anschaffungswert von 500 hatte. Beim Abschluss hat es nur noch einen effektiven Wert von 400.

In der Variante mit der Unterbewertung soll noch um 20 unterbewertet werden.

Variante mit der Unterbewertung

Schlussbilanz II				Erfolgsrechnung			
andere Aktiven	190	Fremdkapital	100	anderer Aufw.	670	Ertrag	830
Anlagevermögen	380	Eigenkapital	470	Abschreibung	120		
				Reingewinn	40		
	<u>570</u>		<u>570</u>		<u>830</u>		<u>830</u>

Der Wert des **Anlagevermögens** ist hier um 20 unterbewertet worden: Abschreibung / Anlagevermögen 120 (anstatt effektiv nur 100).

Variante mit der effektiven Bewertung

Schlussbilanz II				Erfolgsrechnung			
andere Aktiven	190	Fremdkapital	100	anderer Aufw.	670	Ertrag	830
Anlagevermögen	400	EK bei Unt'bew.	470	Abschreibung	100		
		EK Rest	20	Reingewinn	60		
	<u>590</u>		<u>590</u>		<u>830</u>		<u>830</u>

Das **Anlagevermögen** zeigt den effektiven Wert, weil auch die Abschreibung in der effektiven Höhe von 100 vorgenommen worden ist.

Wenn nun das **Eigenkapital** auf einer ersten Zeile nur in der geringeren Höhe gemäss der unterbewerteten Bilanz angezeigt wird, ergibt sich so etwas wie ein Saldo - den Unterschied zwischen effektiver Bewertung und Unterbewertung nämlich. Dieser Unterschied wird hier "EK Rest" genannt. Den Ungedulden sei hier jedoch schon verraten, dass es sich dabei schon um diese berühmten "Stillen Reserven" handelt.

Zwangsläufig zur geringeren Abschreibung ergibt sich in der Variante mit der effektiven Bewertung auch ein um den Bewertungsunterschied höherer **Gewinn** (effektiv 60 anstatt nur 40)

In der hier jeweils gezeigten Schlussbilanz II ist der Gewinn gemäss der buchhalterischen Abschlusstechnik bereits verbucht (Reserven, Schulden gegenüber Aktionären, Barbezüge usw.).

Fortsetzung mit Beispiel 2 auf der nächsten Seite

Beispiel 2: Unterbewertung wird im Folgejahr wiederum in gleicher Höhe gebildet.

Nachdem sich im Lauf eines Jahres viele Buchungen ereignet haben, werden ganz andere Kontenstände angetroffen. Einzig das Anlagevermögen und die Abschreibung sollen hier dem Beispiel zuliebe unbeeinflusst von anderen Bewegungen dargestellt werden.

Das Anlagevermögen wird effektiv wieder um 100 abgeschrieben, also von effektiv 400 auf effektiv 300.

In der Variante mit der Unterbewertung wird wieder um neue 20 unterbewertet.

Variante mit der Unterbewertung

Schlussbilanz II				Erfolgsrechnung			
andere Aktiven	620	Fremdkapital	400	anderer Aufw.	460	Ertrag	620
Anlagevermögen	260	Eigenkapital	480	Abschreibung	120		
				Reingewinn	40		
	<u>880</u>		<u>880</u>		<u>620</u>		<u>620</u>

Das **Anlagevermögen**, das den Buchhaltungsregeln entsprechend vom Vorjahr in der Höhe von 380 übernommen worden ist, wurde hier nochmals um 20 unterbewertet: Abschreibung / Anlagevermögen 120 (anstatt effektiv nur 100).

Variante mit der effektiven Bewertung

Schlussbilanz II				Erfolgsrechnung			
andere Aktiven	620	Fremdkapital	400	anderer Aufw.	460	Ertrag	620
Anlagevermögen	300	EK bei Unt'bew.	480	Abschreibung	100		
		EK Rest	40	Reingewinn	60		
	<u>920</u>		<u>920</u>		<u>620</u>		<u>620</u>

Das **Anlagevermögen** zeigt den effektiven Wert, weil auch die Abschreibung in der effektiven Höhe von wiederum 100 vorgenommen worden ist.

Auch hier wird das **Eigenkapital** auf einer ersten Zeile nur in der geringeren Höhe gemäss der unterbewerteten Bilanz angezeigt. Der "Saldo" - der Unterschied zwischen effektiver Bewertung und Unterbewertung wird hier wieder "EK Rest" genannt, erhöht sich wegen der nunmehr zweimaligen Unterbewertung von 20 auf 40.

Wegen dem wie im ersten Jahr gleich hohen Bewertungsunterschied ergibt sich auch wieder ein um den gleichen Betrag höherer **Gewinn** (effektiv 60 anstatt nur 40).

Fortsetzung mit Beispiel 3 auf der nächsten Seite

Beispiel 3: Unterbewertung wird im Folgejahr um 10 aufgelöst.

Nachdem sich im Lauf eines weiteren Jahres wieder viele Buchungen ereignet haben, werden wieder andere Kontenstände angetroffen. Einzig das Anlagevermögen und die Abschreibung sollen hier wieder unbeeinflusst von anderen Bewegungen dargestellt werden.

Es wird angenommen, dass das Anlagevermögen effektiv wieder um 100 abgeschrieben werden soll, also von effektiv 300 auf effektiv 200.

In der Variante, die von effektiven Bewertung abweicht, soll jedoch nicht wieder neu unterbewertet werden, sondern im Gegenteil, es soll von den früheren Unterbewertungen der Betrag von 10 aufgelöst werden.

Von der effektiven Bewertung abweichende Variante

Schlussbilanz II				Erfolgsrechnung			
andere Aktiven	390	Fremdkapital	70	anderer Aufw.	740	Ertrag	900
Anlagevermögen	170	Eigenkapital	490	Abschreibung	90		
				Reingewinn	70		
	<u>560</u>		<u>560</u>		<u>900</u>		<u>900</u>

Das **Anlagevermögen**, das den Buchhaltungsregeln entsprechend vom Vorjahr in der Höhe von 260 übernommen worden ist, wurde zwar auch wieder um 100 abgeschrieben. Es wurde hier jedoch nicht nochmals um 20 unterbewertet, sondern im Gegenteil, um 10 überbewertet: Abschreibung / Anlagevermögen 90 (anstatt effektiv 100).

Mit dieser Methode, bei der gleich von Anfang an mit dem entsprechenden Betrag gebucht wird, wird das selbe erreicht, wie mit den beiden folgenden, vielleicht sogar verständlicheren Buchungen:

Es wäre auch möglich, erst wie in der effektiven Variante Abschreibung / Anlagevermögen 100 zu buchen, und anschliessend gleich noch den umgekehrten Buchungssatz Anlagevermögen / Abschreibung 10, um zum gleichen Resultat zu kommen.

Variante mit der effektiven Bewertung

Schlussbilanz II				Erfolgsrechnung			
andere Aktiven	390	Fremdkapital	70	anderer Aufw.	740	Ertrag	900
Anlagevermögen	200	EK bei Unt'bew.	490	Abschreibung	100		
		EK Rest	30	Reingewinn	60		
	<u>590</u>		<u>590</u>		<u>900</u>		<u>900</u>

Das **Anlagevermögen** zeigt den effektiven Wert, weil auch die Abschreibung in der effektiven Höhe von 100 vorgenommen worden ist.

Auch hier wird das **Eigenkapital** auf einer ersten Zeile nur in der geringeren Höhe gemäss der abweichenden Bilanz angezeigt. Der "Saldo" - der Unterschied zwischen effektiver Bewertung und der abweichenden Bewertung wird hier wieder "EK Rest" genannt, vermindert sich jedoch wegen der Auflösung um 10 der früheren Unterbewertung von 40 auf 30.

Wegen dem Bewertungsunterschied zwischen den beiden Varianten ergibt sich in der effektiven Variante auch wieder ein Unterschied beim **Gewinn** - nur ist es diesmal wegen der Auflösung von Unterbewertung gerade umgekehrt: Weil der Bewertungsunterschied in die umgekehrte Richtung ging, ist auch der in der effektiven Bewertung entstandene Gewinn um den Bewertungsunterschied geringer (effektiv 60 anstatt 70). Der Gewinn ist diesmal in derjenigen Variante höher, die von der effektiven Bewertung abweicht.

Vorgehen
im Detail
(definitive
Stufe)

In der Praxis Bilanz wird weniger von unterbewerteten Bilanzen oder Bilanzen mit effektiven Werten gesprochen (und deren entsprechenden Erfolgsrechnungen), sondern von externen Bilanzen und Erfolgsrechnungen, von internen Bilanzen und Erfolgsrechnungen sowie von Stillen Reserven.

Das obige Beispiel 1 kann in der Praxis gemäss dem folgenden Schema aussehen:

Auf den Mobilien, deren Anschaffungspreis 500 beträgt, sollen 100 abgeschrieben werden.
Zudem sollen dabei Stille Reserven in der Höhe von 20 gebildet werden.

Dies wird mit folgenden Buchungen erreicht: Abschreibung / Mobilien 120 für die externe Version;
in der internen Version wird jedoch nur Abschreibung / Mobilien 100 gebucht.

Die Eröffnungsbilanz ist im obigen Beispiel 1 noch nicht gezeigt worden. Der Unterschied zwischen Eröffnungsbilanz und Schlussbilanz ergibt sich durch die Buchungen, die in einem Geschäftsjahr angefallen sind.

Die Variante mit der *Unterbewertung* heisst nun *externe Bilanz* und *externe Erfolgsrechnung*

Die Variante mit den *effektiven Werten* heisst nun *interne Bilanz* und *interne Erfolgsrechnung*

↓ externe Eröffnungsbilanz

Kasse	10	Kreditoren	145
Post	20	Bank	255
Debitoren	130		
Warenvorrat	200	Aktienkapital	400
		gesetzl. Reserve	30
Mobilien	500	offene Reserve	20
		Gewinnvortrag	10
	<u>860</u>		<u>860</u>

↓ interne Eröffnungsbilanz

Kasse	10	Kreditoren	145
Post	20	Bank	255
Debitoren	130		
Warenvorrat	200	Aktienkapital	400
		gesetzl. Reserve	30
Mobilien	500	offene Reserve	20
		Gewinnvortrag	10
		Stille Reserven	0
	<u>860</u>		<u>860</u>

externe Erfolgsrechnung

Warenaufwand	550	Warenertrag	830
Lohnaufwand	120		
Abschreibung	120		
Reingewinn	<u>40</u>		<u>830</u>
	<u>830</u>		<u>830</u>

interne Erfolgsrechnung

Warenaufwand	550	Warenertrag	830
Lohnaufwand	120		
Abschreibung	100		
Reingewinn	<u>60</u>		<u>830</u>
	<u>830</u>		<u>830</u>

externe Schlussbilanz II

Kasse	5	Kreditoren	35
Post	15	Bank	65
Debitoren	25		
Warenvorrat	145	Aktienkapital	400
		gesetzl. Reserve	32
Mobilien	380	offene Reserve	28
		Gewinnvortrag	10
	<u>570</u>		<u>570</u>

interne Schlussbilanz II

Kasse	5	Kreditoren	35
Post	15	Bank	65
Debitoren	25		
Warenvorrat	145	Aktienkapital	400
		gesetzl. Reserve	32
Mobilien	400	offene Reserve	28
		Gewinnvortrag	10
		Stille Reserven	20
	<u>590</u>		<u>590</u>

Extern gibt es nie
Stille Reserven

Die Mobilien sind extern
20 tiefer als intern

Um diese 20 ist das interne
Eigenkapital höher als das
externe Eigenkapital. Das
sind die Stillen Reserven
(zuvor "EK Rest" genannt)

Die Stillen Reserven in einer Zusammenfassung:

Stille Reserven in Konto	Anfangsbestand (gemäss EB)	Veränderung (gemäss ER)	Endbestand (gemäss SB)
Mobilien	0	+ 20	20

Das vorher gezeigte Beispiel 2 ergibt dann folgendes Bild:

Auf den Mobilien sollen wieder 100 abgeschrieben werden.
Zudem sollen dabei wieder Stille Reserven in der Höhe von 20 gebildet werden.

Dies wird mit den gleichen Buchungen erreicht: Abschreibung / Mobilien 120 für die *externe* Version;
in der *internen* Version wird jedoch nur Abschreibung / Mobilien 100 gebucht.

Die Eröffnungsbilanz entspricht der Schlussbilanz des Vorjahres. (Der Unterschied zwischen Eröffnungsbilanz und Schlussbilanz ergibt sich durch die Buchungen, die in einem Geschäftsjahr angefallen sind.)

Externe Bilanz und externe Erfolgsrechnung

↓

externe Eröffnungsbilanz			
Kasse	5	Kreditoren	35
Post	15	Bank	65
Debitoren	25		
Warenvorrat	145	Aktienkapital	400
		gesetzl. Reserve	32
Mobilien	380	offene Reserve	28
		Gewinnvortrag	10
	<u>570</u>		<u>570</u>

Interne Bilanz und interne Erfolgsrechnung

↓

interne Eröffnungsbilanz			
Kasse	5	Kreditoren	35
Post	15	Bank	65
Debitoren	25		
Warenvorrat	145	Aktienkapital	400
		gesetzl. Reserve	32
Mobilien	400	offene Reserve	28
		Gewinnvortrag	10
		Stille Reserven	20
	<u>590</u>		<u>590</u>

externe Erfolgsrechnung			
Warenaufwand	350	Warenertag	620
Lohnaufwand	110		
Abschreibung	120		
Reingewinn	40		
	<u>620</u>		<u>620</u>

interne Erfolgsrechnung			
Warenaufwand	350	Warenertag	620
Lohnaufwand	110		
Abschreibung	100		
Reingewinn	60		
	<u>620</u>		<u>620</u>

externe Schlussbilanz II			
Kasse	30	Kreditoren	180
Post	80	Bank	220
Debitoren	150		
Warenvorrat	360	Aktienkapital	400
		gesetzl. Reserve	34
Mobilien	260	offene Reserve	36
		Gewinnvortrag	10
	<u>880</u>		<u>880</u>

interne Schlussbilanz II			
Kasse	30	Kreditoren	180
Post	80	Bank	220
Debitoren	150		
Warenvorrat	360	Aktienkapital	400
		gesetzl. Reserve	34
Mobilien	300	offene Reserve	36
		Gewinnvortrag	10
		Stille Reserven	40
	<u>920</u>		<u>920</u>

↑
Extern gibt es nie Stille Reserven

↑ Die Mobilien sind extern 40 tiefer als intern

↑ Die Stillen Reserven sind somit auf 40 gestiegen

Die Stillen Reserven in einer Zusammenfassung:

Stille Reserven in Konto	Anfangsbestand (gemäss EB)	Veränderung (gemäss ER)	Endbestand (gemäss SB)
Mobilien	20	+ 20	40

Aus solchen Zusammenfassungen wird ersichtlich, dass die *Bestände* an Stillen Reserven in der (internen) Bilanz zu finden sind, und zwar zum Totalbetrag. Diese Angabe ist *dauerhaft* wirksam (Bestand).

Die (interne) Erfolgsrechnung kann jeweils nur die *Veränderung* an Stillen Reserven aufzeigen, und dies auch nur gerade in der Höhe des betreffenden Geschäftsjahres.

Es können jeweils in mehreren Konten Stille Reserven bestehen, für die solche Zusammenfassungen auf entsprechend vielen Zeilen (eine pro Konto) einen idealen Überblick liefern.

Das vorher gezeigte Beispiel 3 schliesslich ergibt folgende Abschlussrechnungen:

Auf den Mobilien sollen wieder 100 abgeschrieben werden.
Dabei sollen allerdings Stille Reserven in der Höhe von 10 aufgelöst werden.

Dies wird mit folgenden Buchungen erreicht: Abschreibung / Mobilien 90 für die *externe* Version;
in der *internen* Version wird jedoch Abschreibung / Mobilien 100 gebucht.

(Extern wäre auch folgendes Vorgehen möglich: Abschreibung / Mobilien 100 für die normale Abschreibung
und dann gleich noch Mobilien / Abschreibung 10 für die Auflösung Stiller Reserven in der Höhe von 10)

Die Eröffnungsbilanz entspricht der Schlussbilanz des Vorjahres. (Der Unterschied
zwischen Eröffnungsbilanz und Schlussbilanz ergibt sich wieder durch die Buchungen, die in
einem Geschäftsjahr angefallen sind.)

externe Eröffnungsbilanz				interne Eröffnungsbilanz			
Kasse	30	Kreditoren	180	Kasse	30	Kreditoren	180
Post	80	Bank	220	Post	80	Bank	220
Debitoren	150			Debitoren	150		
Warenvorrat	360	Aktienkapital	400	Warenvorrat	360	Aktienkapital	400
		gesetzl. Reserve	34			gesetzl. Reserve	34
Mobilien	260	offene Reserve	36	Mobilien	300	offene Reserve	36
		Gewinnvortrag	10			Gewinnvortrag	10
		Stille Reserven	40			Stille Reserven	40
	<u>880</u>		<u>880</u>		<u>920</u>		<u>920</u>

externe Erfolgsrechnung				interne Erfolgsrechnung			
Warenaufwand	600	Warenertrag	900	Warenaufwand	600	Warenertrag	900
Lohnaufwand	140			Lohnaufwand	140		
Abschreibung	90			Abschreibung	100		
Reingewinn	<u>70</u>			Reingewinn	<u>60</u>		
	<u>900</u>		<u>900</u>		<u>900</u>		<u>900</u>

externe Schlussbilanz II				interne Schlussbilanz II			
Kasse	20	Kreditoren	30	Kasse	20	Kreditoren	30
Post	50	Bank	40	Post	50	Bank	40
Debitoren	70			Debitoren	70		
Warenvorrat	250	Aktienkapital	400	Warenvorrat	250	Aktienkapital	400
		gesetzl. Reserve	36			gesetzl. Reserve	36
Mobilien	170	offene Reserve	44	Mobilien	200	offene Reserve	44
		Gewinnvortrag	10			Gewinnvortrag	10
		Stille Reserven	30			Stille Reserven	30
	<u>560</u>		<u>560</u>		<u>590</u>		<u>590</u>

↑
Extern gibt es nie
Stille Reserven

↖ ↗
Die Mobilien sind extern
nur noch 30 tiefer als intern

↑
Die Stillen Reserven sind
somit auf 30 gesunken

Die Stillen Reserven in einer Zusammenfassung:

Stille Reserven in Konto	Anfangsbestand (gemäss EB)	Veränderung (gemäss ER)	Endbestand (gemäss SB)
Mobilien	40	- 10	30

Aus der Zusammenfassung dieses Jahres ist wiederum ersichtlich, dass der Bestand an Stillen Reserven
insgesamt und dauerhaft in der (internen) Bilanz ablesbar ist, und dass die Veränderung an Stillen
Reserven in der (internen) Erfolgsrechnung ablesbar ist.

Hinweise

- **Stille Reserve** ist der Betrag, um den ein Unternehmen effektiv (also intern) reicher ist, als extern dargestellt.
- Stille Reserve wird nur in der **internen Bilanz** gezeigt (das ist ja gerade der Sinn dieser "Stille": Die Reserve wird nicht in die Öffentlichkeit hinaus verkündet).
- Stille Reserve ist nicht ein Konto, sondern nur **ein Saldo** in der Bilanz, um den das interne, also das effektive Eigenkapital höher ist als das externe.

Um zu diesem Saldo zu gelangen, müssen übrigens eigene Schritte dazu ausgeführt werden: Die Gegenüberstellung der internen und externen Abschlussrechnungen muss entweder manuell so vorgenommen werden, dass intern zuerst das das in der externen Bilanz sichtbare Eigenkapital dargestellt wird, um dann als Rest noch die Stillen Reserven anschliessen zu können (wie in den Abschnitten zuvor gezeigt) - oder ein Computerprogramm ist für das selbe Vorgehen programmiert worden. Ein Computerprogramm, das nicht auf Stille Reserven hin programmiert worden ist, würde einfach zwei verschiedene Abschlüsse liefern: Den externen und den internen. Den internen dazu noch ohne Hinweis auf Stille Reserven, sondern einfach mit dem insgesamt höheren Eigenkapital.

- Weil Stille Reserven kein Konto ist, kann auch nicht etwa in Stille Reserven gebucht werden. Es gibt **keinen Buchungssatz**, in dem der Ausdruck "Stille Reserven" (wie wenn dies ein Konto wäre) vorkommt.
- Stille Reserve ist ein weiterer, jedoch **gegenüber aussen verborgener Bestandteil des Eigenkapitals**. Die anderen Bestandteile (wie zum Beispiel Aktienkapital, gesetzliche Reserven, offene Reserven, usw.) sind intern und extern jedoch gleich gross und werden nicht verborgen.
- Stille Reserve muss **nicht zwingend** bestehen.
- Stille Reserve darf **nicht verwechselt** werden mit gesetzlichen Reserven oder offenen Reserven, die öffentlich sichtbar gemacht werden.
- Stille Reserve bedeutet, dass das Unternehmen **extern ärmer** dargestellt wird als intern. Das kann heissen, dass externe Aktiven tiefer, externe Passiven höher, externer Aufwand höher und/oder externer Ertrag tiefer ist.
- Stille Reserven sind **kein Notgroschen** (kein "Notkässeli")! Der Ausdruck Reserven ist höchst missdeutend. Es handelt sich dabei überhaupt nicht um einen Vermögenswert, wie der Ausdruck vermuten liesse. Schon gar nicht handelt es sich um Liquide Mittel, deren man sich im Notfall bedienen könnte! Stille Reserven sind immerhin im Eigenkapital untergebracht und haben demzufolge die Funktion, anzugeben, wieviel das Unternehmen seinen Inhabern schuldet, wenn es aufgelöst würde. Stille Reserven sind also auch nur eine Mengenangabe über Vermögenswerte, die schon irgendwo in den Aktiven liegen (im Idealfall in den Liquiden Mitteln, müssen aber nicht). Sie sind also selbst kein Vermögenswert. Und sie bestehen auch gar nicht zusätzlich. Sie sind höchstensfalls "das zweite Kapitel" zum Thema Eigenkapital. Das ist alles...!
- Die Möglichkeit für Stille Reserven ist ursprünglich durch die Gesetzgeber dazu geschaffen worden, um Reichtum (aus Gewinnen) verbergen zu können. Dadurch müsste im Falle einer (vorübergehenden) Phase von hohen Gewinnen nicht gleich alles in Form von Dividendenauszahlungen hergegeben werden. In einer später folgenden Phase von geringeren Gewinnen oder gar Verlust könnte dieser verborgene Reichtum durch Auflösung von Stillen Reserven wieder hervorgebracht werden, um das schlechtere Ergebnis überspielen zu können, also sozusagen in umgekehrter Weise mehr Gewinn vorzutäuschen, als effektiv vorhanden ist. Dies dient dazu, hektische **Reaktionen an der Börse** bezüglich der eigenen Aktien vermeiden beziehungsweise mildern zu können.

Sprachliche Unzulänglichkeit Wie schon oben erwähnt worden ist, sind Stille Reserven nicht etwa ein Notgroschen, wie dies rein sprachlich so gedeutet werden könnte.

- Häufige Fehler*
- Eine Buchung mit dem (nicht möglichen) Konto "Stille Reserven". Stille Reserven ist kein Konto, sondern ein Saldo in der internen Bilanz. Stille Reserven können nur mit Buchungen verändert werden, wie sie zum Beispiel im Abschnitt a) vorgestellt worden sind.
 - Die Annahme, es könne zwischen interner und externer Rechnung hin- und hergebucht werden. Eine Buchung kann immer nur für die interne oder nur für die externe Rechnung ausgeführt werden.
 - Die wörtliche Sinnübernahme des Begriffes Stille Reserven. Stille Reserven sind ein Teil des Eigenkapitals (Angabe über Schulden des Unternehmens gegenüber den Inhabern). Sie sind kein Vermögenswert, und sie sind schon gar kein zusätzlicher Vermögenswert.
 - Falsche Zuordnung von Beständen und von Veränderung von Stillen Reserven. Der *Anfangsbestand* an Stillen Reserven ist immer aus der *Eröffnungsbilanz* ersichtlich. Die *Veränderung* von Stillen Reserven ist immer nur in der *Erfolgsrechnung* ersichtlich. Der *Endbestand* an Stillen Reserven ist immer aus der *Schlussbilanz* ersichtlich.

- Kurz-zusammenfassung*
- Stille Reserven entstehen durch Unterbewertung von Aktiven oder Überbewertung von Passiven für die externe Bilanz (und beeinflussen die externe Erfolgsrechnung entsprechend).
 - Stille Reserven sind nur in der internen Bilanz sichtbar, und dort auch nur als Unterschied zur externen Bilanz.
 - Die Auflösung von Stillen Reserven kann mit dem gegenüber der Bildung umgekehrten Buchungssatz erreicht werden.
 - Stille Reserven bestehen zum Zweck, Gewinn zurückzubehalten, der zum Ausgleich von schlechteren Ergebnissen durch Auflösung von Stillen Reserven wieder hervorgebracht werden kann.

www.buechhaltig.ch

Betrachtung
ausführliches
Schema

In der Schule wird oft das folgende Aufgabenschema angetroffen:

"Berechnen Sie aufgrund der externen Werte und der folgenden Angaben zu den Stillen Reserven die internen Werte. Die Stillen Reserven müssen in der internen Bilanz als besonderer Posten ausgewiesen werden."

(Aufgabe schwarz gedruckt, Lösung grün gedruckt)

Stille Reserven in Konto	Anfangsbestand	Veränderung	Endbestand
Warenvorrat	12	- 1	11
Mobilien	29	+ 5	34
Rückstellungen	5	+ 2	7
	46	+ 6	52

ext. = extern, Ber. = Bereinigung, int. = intern

Eröffnungsbilanz								
	ext.	Ber.	int.		ext.	Ber.	int.	
Geld+Debitoren	15		15	Kreditoren	10		10	
Warenvorrat	24	+ 12	36	Rückstellung	39	- 5	34	
Mobilien	50	+ 29	79	Eigenkapital	120		120	
Immobilien	80		80	Stille Res.		+ 46	46	
	169	+ 41	210		169	+ 41	210	

Erfolgsrechnung								
	ext.	Ber.	int.		ext.	Ber.	int.	
Warenaufwand	200	+ 1	201	Warenertrag	337		337	
Div. Aufwand	100		100					
Abschreibung	20	- 5	15					
a.o. Aufwand	7	- 2	5					
Gewinn	10	+ 6	16					
	337	0	337		337	0	337	

Schlussbilanz II								
	ext.	Ber.	int.		ext.	Ber.	int.	
Geld+Debitoren	16		16	Kreditoren	14		14	
Warenvorrat	22	+ 11	33	Rückstellung	41	- 7	34	
Mobilien	57	+ 34	91	Eigenkapital	130		130	
Immobilien	90		90	Stille Res.		+ 52	52	
	185	+ 45	230		185	+ 45	230	

Von den externen Abschlussrechnungen zu den internen: Ein Fall, den man wohl nur in der Schule antrifft... (doch zur verdienten Rechtfertigung: Solche Konstruktionen fördern das Verständnis schon!)

Der Ausdruck **Bereinigung** kommt aus dem Gebiet der Bilanz- und Erfolgsanalyse (siehe entsprechendes Kapitel). Dort wird nur mit effektiven Werten gerechnet. Wenn nur die externen Werte vorliegen, müssen erst die internen Werte mit den notwendigen Angaben rekonstruiert werden (was allerdings nur in der Schule möglich ist...). Dieser Vorgang wird Bereinigung genannt.

Die Summe der Bereinigung (hier 41, 0 und 45) führen oft zu Verwirrung. Sie sind nur rein rechnerisch begründet und bezeichnen dort nicht die Höhe der Stillen Reserven.

Die **Anfangsbestände** an Stillen Reserven befinden sich in der Eröffnungsbilanz. Auch ist deutlich erkennbar, dass die internen Aktiven grösser sein müssen als die externen. Hingegen müssen die internen Passiven (jedoch ohne die Stillen Reserven) kleiner sein als die externen.

Die **Veränderungen** befinden sich in der Erfolgsrechnung. Dort ist erkennbar, wie eine Auflösung von Stillen Reserven einen grösseren internen Aufwand zur Folge hat, und eine Bildung von Stillen Reserven einen kleineren internen Aufwand. (Auf der Ertragsseite wäre es gerade umgekehrt). Auch der Gewinn fällt in der internen Variante höher aus.

Die **Endbestände** befinden sich in der Schlussbilanz, mit den gleichen Grundsätzen wie in der Eröffnungsbilanz.

d) Gesetzliches und Wirtschaftliches zu den Stillen Reserven

- Einleitung* Dieser Abschnitt dient dem Nachtrag von eher theoretischen Angaben, auf die in den vorangegangenen Abschnitten noch nicht eingegangen worden ist.
- Dieser Abschnitt oder Teile davon ist/sind nicht Pflichtstoff für jede Ausbildung.
- Hinweise
Gesetzliches* Die Möglichkeit zur Führung von Stillen Reserven ist im Gesetz nur an wenigen Stellen festgehalten, so zum Beispiel in
- OR 669 Abs. 3
"Stille Reserven (...) sind zulässig, soweit die Rücksicht auf das dauernde Gedeihen des Unternehmens oder auf die Ausrichtung einer möglichst gleichmässigen Dividende es unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre rechtfertigt."
- OR 669 Abs. 4
"Bildung und Auflösung von Wiederbeschaffungsreserven und darüber hinausgehenden Stillen Reserven sind der Revisionsstelle im Einzelnen mitzuteilen."
- OR 663b Ziff. 8
(Der Anhang enthält:) "den Gesamtbetrag der aufgelösten Wiederbeschaffungsreserven und der darüber hinausgehenden Stillen Reserven, soweit dieser den Gesamtbetrag der neugebildeten derartigen Reserven übersteigt, wenn dadurch das erwirtschaftete Ergebnis wesentlich günstiger dargestellt wird;"
- Hinweise
Wirtschaftliches* - Wiederbeschaffungsreserven, wie sie im oben genannten Artikel OR 663 erwähnt sind, haben nicht die Eigenschaft, *Stille* Reserven zu sein. Unter Wiederbeschaffungsreserven fallen einfach die wirtschaftlich gerechtfertigten, also ganz üblichen Abschreibungen.
- In Schweizerischen Verhältnissen wird normalerweise zwischen den drei folgenden Arten von Stillen Reserven unterschieden:
- **Ermessensreserven**
Darunter fallen zu hoch eingeschätzte Abschreibungen, die jedoch nicht zum Zweck des Vorenthaltens von Gewinn vorgenommen werden. Es handelt sich eher um den möglichen Spielraum zwischen Wiederbeschaffungsreserven und Willkürreserven (siehe weiter unten).
 - **Zwangsreserven**
Darunter fallen Reserven, denen sich ein Unternehmen gar nicht entziehen kann. Zum Beispiel der Fall des Steigens des Grundstückpreises, was in einer Aktiengesellschaft gar nicht ausgewiesen werden darf.
- Diese beiden Reservenarten kommen weltweit vor. Dann gibt es noch eine schweizerische Art von Reserven, die nicht ausländischen Standards entsprechen:
- **Willkürreserven**
Darunter fallen offensichtlich zu hohe Abschreibungen, zu pessimistische Kurse, usw.
- Stille Reserven dienen einzig einer legalen Bilanzkosmetik. Sie bewahren damit zum Beispiel keinen sicheren/ausreichenden Bestand an liquiden Mitteln und schützen so nicht vor Insolvenz und Konkurs, denn es existieren keine flankierenden Vorschriften, wie mit nicht verteiltem Gewinn in liquiditätsmässiger Hinsicht umgegangen werden muss.
- Der Ausdruck Reserven ist diesbezüglich sehr irreführend. Eine Bezeichnung im Sinne von "nichtveröffentlichte Bilanzgrössen" würde den Vorgang schon treffender bezeichnen.

*Hinweise
Empfänger
externer
Abschluss-
rechnungen*

Die Kreise, denen eine Aktiengesellschaft ihren Reichtum verbirgt, sind zum Beispiel

- die Aktionäre

Dies ist für die Studierenden oft eine Überraschung. Aktionäre sind doch Geldgeber und damit Teilhaber einer Aktiengesellschaft. Gewiss, das sind sie schon. Sie können aber darüber hinaus auch noch Aktionäre gerade der Konkurrenz sein... Zudem sind sie anonym (darum die französische Bezeichnung SA für Société Anonyme, wörtlich namenlose Gesellschaft). Dies sind nicht gerade die Voraussetzungen, um mit intimen Daten einer meist über beträchtliche Mittel verfügende Organisation beliefert zu werden. Die Aktionäre delegieren ihre Aufsicht gemäss obligationenrechtlichen Vorschriften (OR 696, 727 ff) der Revisionsstelle.

Der Vorteil für die Verwaltung einer Aktiengesellschaft, ihren Aktionären nicht den ganzen Reichtum zu präsentieren, besteht vor allem darin, den Aktionären damit nicht Appetit auf (unnötig) hohe Dividendenauszahlungen zu verursachen. Ein Vorteil ist dies deshalb, weil dadurch die eingesparten Liquididen Mittel sozusagen gratis für weitere Investitionen zur Verfügung stehen und nicht unter Zahlung von teuren Kapitalzinsen als Kredit aufgenommen werden müssen.

- Gläubiger

Sofern Gläubiger überhaupt ein schutzwürdiges Interesse haben, können sie Einsicht in die Bilanz verlangen (OR 697h Abs. 2). Dass ihnen dann nicht gleich alles dargelegt wird, ist verständlich.

- Übrige Öffentlichkeit

Weitere berechnete Interessenten gibt es nur noch wenige, die Anspruch auf den Geschäftsbericht haben (OR 697h Abs. 1). Ihnen wird bezüglich der Stillen Reserven aber auch nicht restlos alles aufgedeckt werden.

Die Steuerbehörden schliesslich geben wiederum eigene erlaubte Mindestbewertungsvorschriften heraus, was nötigenfalls eine weitere, steuerliche Bilanz erfordert. Ihnen wird dadurch auch nicht restlose Auskunft geschuldet.

Betrachtung

Zum Umgang mit Stillen Reserven können die selben Vorbehalte angebracht werden wie schon zuvor im Kapitel zum Jahresabschluss in der Aktiengesellschaft:

Die Behandlung von Stillen Reserven in der Aktiengesellschaft ist wie alle anderen verwaltungstechnischen Arbeiten in dieser Gesellschaftsform eine höchst anspruchsvolle Angelegenheit. Es geht sehr rasch um sehr viele gesetzliche Pflichten, um sehr viel Verantwortung und um sehr viel Geld. Die Aktiengesellschaften setzen in der Praxis für solche Gebiete Ökonomen, Juristen, andere Hochschulabsolventen und Eidg. dipl. Buchhalter ein.

In der Kaufmännischen Lehre soll das Verständnis für die entsprechenden Vorgänge in der Buchhaltung, also in der Bilanz und in der Erfolgsrechnung gefördert werden.